



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 178

Neuenbürg, Dienstag den 1. August 1944

102. Jahrgang

Sieggreifende Maßnahmen im Staatsapparat

Besprechung der Mitglieder des Reichskabinetts — Dr. Goebbels über seine Aufgabe
Reichsminister Dr. Lammer: „Unbeugsame Entschlossenheit!“

Berlin, 31. Juli. Unter dem Vorsitz des Chefs der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammer, fand in Berlin eine Besprechung der Mitglieder des Reichskabinetts, der Leiter der obersten Reichsbehörden, der Chefs der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten und der Staatssekretäre der Reichsministerien statt, in deren Mittelpunkt Ausführungen des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, standen.

In seinen einführenden Worten verwies Reichsminister Dr. Lammer auf den Zusammenhang zwischen den ersten Maßnahmen, die im Frühjahr 1943 zum Ziele der Totalisierung des nationalen Kriegseinsatzes durchgeführt wurden und der grundlegenden Erweiterung, die der damalige an einen Dreierauschuss des Reichskabinetts gerichtete Führerauftrag durch die jetzige Bestellung eines Reichsbevollmächtigten erfahren hat. Schon durch die feinerzeitigen, den damals bestehenden Verhältnissen angepaßten Maßnahmen seien Millionen Deutsche einflußlos für Wehrmacht und Rüstung mobilisiert worden. Mit den der jetzigen Gesamtlage des Krieges entsprechenden neuen und umfassenden Vollmachten, die der Führer mit seinem Erlass vom 23. Juli 1944 dem Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz übertragen habe, sei nun ein Instrument geschaffen, das die restlose Konzentration der Kräfte und eine totale Ausschöpfung der Reserven unseres Kriegspotentials gewährleisten und dabei die Dynamik einer kraftvollen, mit der Volkführung und Menschenführung vertrauten Persönlichkeit zur Wirkung bringe.

In mehr als einhundert, sehr eingehenden Ausführungen, die auch zahlreiche wichtige Einzelfragen betrafen, gab Reichsminister Dr. Goebbels einen Überblick über die Grundzüge und Methoden, mit denen er seinen Auftrag als Reichsbevollmächtigter für den totalen Kriegseinsatz wahrzunehmen beabsichtigt. Unser fester Wille, die heutige Kriegslage zu meistern, zwingt uns dazu, entscheidende Maßnahmen zu

ergreifen. Mutig und vorbehaltlos muß daran gegangen werden, den ganzen Staatsapparat ausschließlich für den eigentlichen Kriegszweck einzusetzen und alle Arbeiten, die nicht unmittelbar mit den Kriegsbedürfnissen zusammenhängen, einzustellen. Auch mit der Stilllegung ganzer Arbeitsgebiete des öffentlichen Dienstes müsse gerechnet werden, da nur allem durch solche siegreiche Maßnahmen große Kräfteersparnis für den unmittelbaren Kriegseinsatz an der Front und in der Rüstung freigesetzt werden. Reichsminister Dr. Goebbels unterstrich in diesem Zusammenhang erneut den Grundgedanken, daß alle Opfer und Lasten, die dabei das deutsche Volk treffen werden, gleichmäßig und ohne Unterschied auf alle Schichten der Nation verteilt und von ihnen gemeinsam getragen werden müssen. Zum Schluß seiner eindringlichen Ausführungen richtete er einen besonderen Appell an alle Chefs der obersten Reichsbehörden, in eigener Initiative die Entwidlung Deutschlands zu einem wahren „Volk im Krieg“ voranzutreiben. „Wir haben“, so betonte Reichsminister Dr. Goebbels mit Nachdruck, „die wirkungsvollsten Pländer des Sieges in der Hand, wenn wir sie nur restlos mobilisieren. Ich bin überzeugt, daß wir auch das neue, vom Führer bezeichnete Ziel erreichen und daß dies im wahren Sinne des Wortes siegreich-entscheidend sein wird.“

Reichsminister Dr. Lammer gab im Anschluß an die Ausführungen des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz dem Willen der Mitglieder des Reichskabinetts und aller Anwesenden Ausdruck, Reichsminister Dr. Goebbels in geschlossener Einmütigkeit zu unterstützen und seine Forderungen mit aller Energie in die Tat umzusetzen. Er gedachte des Beispiels, das der Führer in seiner Willenskraft allen Deutschen bietet und schloß die Zusammenkunft mit einem Gebetsruf der Treue zu Adolf Hitler und der unbegrenzten Entschlossenheit zum Kampf bis zum Sieg unserer gerechten Sache.

Die Türkei unter alliierterm Druck

Forderungen aber keine Garantien

Stockholm, 31. Juli. Die Berichte der englischen Presse lassen erkennen, daß die Alliierten ihren Druck auf die Türkei weiter verstärken, um Ankara zu einer Entscheidung zu zwingen. Dabei leidet London offenbar wieder Vorhandenheit, während die USA im Hintergrund bleiben und Sowjetrußland sich möglichst noch aus der Debatte heraushalten.

Die türkische Regierung wird sich nun an die Nationalversammlung wenden, die als Sprachorgan des türkischen Volkes voraussichtlich am 2. August zu dem Vorschlag, die Beziehungen mit Deutschland abzubrechen, Stellung zu nehmen haben wird. Dabei wird man sich in Ankara darüber klar sein, daß sich das türkische Volk damit auf Gefahr und Verderb dem anglo-amerikanisch-sowjetischen Block anschließt, ohne daß die Engländer dafür nur die geringste Garantie oder Sicherheit geben.

Während die türkische Entscheidung die Gefahr eines kriegerischen Konfliktes einschließt, sind die Engländer nicht geneigt, den Türken im voraus Verpflichtungen zu machen. Typisch für die Haltung Englands ist ein „Times“-Bericht aus Ankara in dem es nach dem kläglichen Versuch, die Lage so darzustellen, als ob die Türkei aus freien Entschlüssen und nicht auf alliierterm Druck handelt, heißt, in türkischen Kreisen sei man der Meinung, daß die Alliierten in dem Augenblick, wo die Türkei ihre Beziehungen zu Deutschland abbricht, unverzüglich das notwendige Kriegsmaterial zur Verfügung stellen würden. Wird hier schon bewußt der Eindruck vermieden, als hätten die Alliierten in dieser Hinsicht Garantien gegeben, so wird die Möglichkeit von Waffenlieferungen nur durch den Zufall eingegrenzt, daß dies natürlich nur geschehen könne, soweit es den Alliierten möglich sei. Ein derartiges Verhalten haben die Engländer und Amerikaner aber den Türken bisher jedesmal angedeutet, wenn sie ihnen irgendwelche Zugeständnisse abzurufen versuchten, und immer haben die Türken nachher festgestellt, daß die versprochenen Waffenlieferungen völlig ungenügend waren.

Ein Korrespondentenbericht der „New York Times“ bestätigt die Annahme, daß die Türkei im Laufe des August die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen wird. Darüber hinaus deutet das USA-Blatt bereits die ersten Folgen an, indem es schreibt, wenn dieser türkische Schritt erst

erfolgt sei, dann erwarte man, daß die Türkei den Alliierten Stützpunkte zur Verfügung stellen würde. Hier taucht die Frage auf, welche Forderungen die Sowjets in Verfolg derartigen Vorstellungen den Türken stellen werden. Die Haltung Moskaus kann wohl über das Schicksal der Türkei entscheiden, denn das türkische Volk wird sich wohl darüber klar sein, daß es von Seiten Englands und der USA in einem solchen Falle keinen Rückhalt zu erwarten hätte.

In diesem Zusammenhang verweist die bulgarische Zeitung „Sawetnik“ auf den Fall Polen und schreibt, der sowjetisch-türkische Vertrag, dem man zustrebe, habe einen lehrreichen Vorläufer in dem mit Polen geschlossenen Abkommen. Die Türkei, so heißt es im Artikel des „Sawetnik“ weiter, seien zwar ein äußerlich loyales und gesinnungstarkes Volk, aber sie würden sich nichts von Hand zu Hand reichen lassen, wie die Polen aus London, Verbänden bei nicht mehr, als sich über das Ausmaß der Ansprüche des Partners zu informieren. Abschließen sei sicherlich etwas anderes. Die allgemeine diplomatische Lage und das Verhältnis zwischen Anglo-Amerikanern und dem Sowjet charakterisiert das rumänische Blatt mit der Feststellung: „Einen klaren und umfassenden Plan haben nur die Sowjets. Die Engländer wissen nicht genau, was sie zu tun haben. Diesen Mangel macht sich Sowjetrußland zunutze.“

Die Türkei hat im Fall Polen noch einmal Gelegenheit, den Wert anglo-amerikanischer Verpflichtungen zu erkennen und festzustellen, daß London gegebene Zusagen schnell und bedenkenlos abzuliegen bzw. zurücknimmt, wenn es sich dadurch in seiner Außenpolitik befangen fühlt.

Die „New York Times“ macht gar keinen Hehl daraus, daß die Türkei mit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland eine schwere Verantwortung übernimmt. Um den Türken gerecht zu werden, so heißt es in dem USA-Blatt, müßte gesagt werden, daß sie sich zu welcher Aktion sie sich auch entschließen, einer ersten Gefahr aussetzen, da das Land gegen Luftangriffe fast ungeschützt sei. Die Gefahr zeigt die „New York Times“ wohl auf, aber sie sagt den Türken nicht, wie sie dieser Gefahr begegnen könnten bzw. was England und die USA tun könnten und würden, um dem türkischen Volk zu helfen.

Staatsakt für Generaloberst Kortzen am Tannenberg-Denkmal

Berlin, 31. Juli. Mit führenden Männern aus Partei, Staat und Wehrmacht nahm der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe in einem Staatsakt am Fuße des Tannenberg-Denkmalts Abschied von seinem Generalstabsober, Generaloberst Günter Kortzen, den der feine Nordantischlag gegen den Führer als ein erfolgreiches, unerwartet kluges Leben hindurch, Reichsmarschall Hermann Göring legte am Satze den Kranz des Führers nieder und sprach in seiner Gedankenschrift noch einmal die Persönlichkeit dieses großen Mannes und hochbegabten Offiziers. Vor dem Reichsmarschall hatte Generaloberst Stumpf, Oberbefehlshaber der Luftflotte „Reich“, das Lebenswerk des Soldaten und Fliegers Kortzen gewürdigt und seine hohen Verdienste an zahlreichen Kampfjahren der deutschen Luftwaffe hervorzuheben.

Deutliche Absage Moskaus an die Eispolen

Stockholm, 31. Juli. In der englischen Presse wird die Erörterung darüber, ob es Nikolajew in Moskau gelingen werde, mit Stalin und dem bolschewistischen Sowjet zu einer Einigung zu kommen, fortgesetzt. Der Sonderkorrespondent der „Sunday Times“ will wissen, daß bei dem Zustandekommen der Reise des polnischen Exilpremier Mensch eine wichtige Rolle gespielt habe.

Um etwaige falsche Hoffnungen der Exilpolen von vornherein zu zerstreuen, erklärt die „Brandenburg“, die heftige Angriffe gegen die Kritiker der Außenpolitik des Kreml erhebt, unmissverständlich und mit deutlicher Adresse an das Exilkomitee: „In diesem Polen werden die Tore nur für die treuen polnischen Patrioten offenstehen, die zu dem polnischen Sowjet stehen.“ Das ist die erste deutliche Absage an die Exilpolen von ostpreussischer Seite und gibt klar und eindeutig zu verstehen, was die Exilpolen vom Kreml zu erwarten hat.

Die Voraussetzungen

Eine der ersten Voraussetzungen für ganz große Kraftanstrengungen eines Volkes ist die Gerechtigkeit. Der Eindruck, daß die zu tragenden Lasten ungleich und ungerecht verteilt seien, ruft Verbittern und Verbitterung hervor, erzeugt daher psychologische Hemmnisse und schädigt das Ergebnis. So bald aber umgekehrt ein zu hochem Einfluß auferlegtes Volk die Gerechtigkeit hat, daß ohne jeden Unterschied des Standes und der Stellung jeder Volksgenosse zum Beitrag für das Leben der Nation herangezogen wird, ist die entscheidende Voraussetzung für den Erfolg gegeben. In diesem Sinne hat Reichsminister Dr. Goebbels an mehreren Stellen seiner Rundfunkrede sehr nachdrücklich von der Notwendigkeit der Gerechtigkeit gesprochen. Er hat erklärt, daß er keine Vollmachten dazu benutzen werde, die Lasten des Krieges gerecht zu verteilen, daß er seine Maßnahmen ohne Ansehen von Stand und Person treffen werde und daß auch die organisatorischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen für eine gerechte Lastenverteilung getroffen werden. Damit ist ein festliches Kernproblem des Krieges berührt, das gerade im letzten Stadium des Krieges von einer gar nicht zu überschätzenden Bedeutung ist. Die gerechte Verteilung der Lasten, so wie sie der inneren Gerechtigkeit einer wirklichen Volksgemeinschaft entspricht, ist die unerlöbliche Voraussetzung für das volle Gelingen der Kraftanstrengung, an der jetzt die Nation anfordert ist.

Eine andere Voraussetzung ist die, daß wir alles Ueberflüssige und Unzeitgemäße aus unserem Leben und seinen Gewohnheiten streichen, daß wir unsere Anstrengung auf das Leben auf das Knappste, Einfachste, Unkomplizierteste, lassen wir ruhig primitiv reduzieren. Die Unterschiede des Lebensstandards sind heute noch sehr groß. Volksgenossen aus dem Ostkrieg nichtbetroffenen Gebieten sehen heute noch unendlich vieles als selbstverständlich, unentbehrlich und unverzichtbar an, was Mann oder Frau in den Kustengebieten längst von der Pike der Lebensnotwendigkeiten gekriegt haben. Dr. Goebbels hat mit Recht darauf hingewiesen, auf wie viel Ueberflüssiges wir verzichten können, ohne an unserer Arbeitskraft und Einsatzbereitschaft Schaden zu nehmen, und er hat die Kustengebiete als Beispiel dafür hingewiesen, was getan werden kann und muß. Das eine Gebot, auf dem kein Verzicht und keine Selbstbeschränkung geübt ist, das ist unsere Anstrengung für den deutschen Kampf und Sieg und die kann bestimmt um so größer sein, je weniger wir uns heute noch mit dem Denken und Sorgen um Dinge belagern, die mindere nicht zeitgemäß sind. Die Aufgabe des Verzichtes auf Ueberflüssiges hat aber nicht bloß der Einzelne, sondern auch unser gesamter öffentlicher Verwaltungsapparat, in dem sich durch einen energischen Vereinfachungsprozeß noch außerordentlich viel einsparen läßt. Es ist besonders erhellend, daß der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz sich auch dieses Problems teilsweise annehmen will.

In den Voraussetzungen für einen dem Volkswillen entsprechenden Vollzug des 23. Juli gehört auch die Ueberzeugung, daß wir die technische Seite des Krieges zu meistern imstande sind. Angesichts des unüberwindlichen technischen Massenangebots der Feinde hat sich bis oder dort die Sorge herausgebildet, ob es uns wohl noch gelingen werde, diesen feindlichen Vorparung einzuhalten. Die Erklärungen Dr. Goebbels haben nun darüber den entscheidenden Klarheit geschaffen. Seine Feststellung, daß die Entwicklung der technischen Kriegführung bei uns in einem neuen, den Feind unvorbereitet treffenden Rahmen bewegt, daß in diesem Sinne der Vorprung des Feindes sogar bereits überholt ist und daß das deutsche Erfindungsgenie seine Herrschaft behaupten hat, beinhaltet eine entscheidend wichtige Tatsache. Hier ist ein verantwortungsvolles Wort ausgesprochen worden, das Millionen von Deutschen erlösend und befreiend ein banges Gefühl der Unsicherheit vom Herzen nimmt. Um so wertvoller und unbegrenzter wird nun der Kräfteaufwand sein können, mit dem sie sich in den Dienst der deutschen Kriegswirtschaft stellen.

Und hier kommen wir bis zum Ende und legen uns aus: Die geistlichen Voraussetzungen einer arbeitstüchtigen Mobilisierung für den totalen Krieg, von der wir aber auch nicht ein einziger einflußreicher Volksgenosse ausschließt. Dr. Goebbels hat es als entscheidend bezeichnet, daß unsere Kriegswirtschaft in der Lage ist, die Erfindungen der Technik in hinreichenden Fertigungsmengen auszukübeln und der kämpfenden Front zur Verfügung zu stellen. Die Kriegswirtschaft unserer Feinde beruht auf der Absicht, unter Geltendmachung ihrer vielseitigen technischen Ueberlegenheit ein für sie günstiges Kriegsende herbeizuführen, ehe wir Zeit gehabt haben, das Höchstmaß unserer Kräfte für Rüstung und Wehrmacht zu entwickeln. Sinngemäß muß es unser Ziel sein, so schnell als nur möglich so viele Energien als nur möglich für die Verstärkung unserer gesamten Kriegsfertigung einzusetzen, damit der Krieg das vom Reichsbevollmächtigten erwünschte „neue Gesicht“ bekommen und durch die Zusammenballung unserer höchsten Kraft dem Krieg in Kürze eine neue Wende gegeben werden kann. Das deutsche Volk möchte sich nicht über die dramatische Schwere des nun einbrunnenden Kampfes im Klaren sein und es müßte nicht den falschen Willen haben, aus der mit dem 31. Juli verbundenen Erhebung des Willens und der Herzen die kraftvollsten Folgerungen zu ziehen, wenn daran zweifelt werden dürfte, daß alle Anstrengungen in den Dienst dieser Kriegswende gestellt werden. Die Voraussetzungen sind, wie wir gesehen haben, alle gegeben. Die Tat ist in die Hände des deutschen Volkes gelegt.

Auf den Schiffsnocften von Ostpreußen ist „Times“ zufolge ein Streit ausgebrochen, an dem sich 2500 Mann beteiligten.

Einige US-Flugzeuge unternahmen zum ersten Male einen Ausflug nach Westfalen. In Westfalen der Eifel bei Kall und Dören entstanden einige Schäden. Mindestens ein Flugzeug wurde zerstört.

Vermischtes

Auf feinstem Wattenpapier gedruckt. Der bekannte Theaterkritiker Salva Guttry hat eine Geschichte Frankreichs von Jeanne d'Arc bis Marshall Petain geschrieben, die tausend Manuskriptseiten umfaßt und die demnächst in nur 650 Exemplaren erscheinen soll. Das Werk wird auf feinstes Wattenpapier gedruckt und mit kostbaren Illustrationen geschmückt sein. Der Preis eines jeden Exemplares soll 25.000 Franken betragen. Der Erlös soll dem nationalen Hilfsfonds zufließen. Das Werk ist schon im Voraus bestellt und erzielt rund 16 Millionen Franken.

Wespenpunkte nordamerikanischer Ehecheidung. Es ist für den Europäer immer wieder verblüffend, aus den nordamerikanischen Zeitungen festzustellen, ein wie vielbeachtetes Kapitel die, allerdings dort auch sehr zahlreichen, Ehescheidungen bilden. Und nun erst die Ehescheidungsgründe. Hier aus einer Blütenlese der jüngsten Zeit seien hier erwähnt. So wünschte die Kostümbildnerin Idda Leonard die Ehescheidung mit der Begründung, sie fühle sich schwer beleidigt, weil ihr Mann nicht geküßt darüber ist, daß sie ihren Beruf fortsetzt. Und Clara Saunders erklärte in ihrem Ehescheidungsprozeß, geschlagen habe sie ihr Mann nie, aber er schlug den Tisch mit den Händen zu bearbeiten und dabei zu schreien: „Ich wünschte, das wäre du!“ In Connecticut war selbst der manchesterlei gewohnte Untersuchungsrichter leicht irritiert, als eine Ehescheidungsklage Frau Schademierich von ihrem Mann verlangte, weil sie sechs Kinder bekommen habe. Als ein Wespenpunkt nordamerikanischer Ehescheidungen aber dort der Fall der Viola Bed betrachtet werden. Sie sagte vor Gericht aus, ihr Mann hätte sie einmal mit einem lebenden Huhn bewußlos geschlagen. Als er dann erwiderte, daß das Huhn bei dieser Prozedur getötet war, habe er kaltes Wasser über seine Oberarm gegossen, bis sie wieder zu sich kam und ihr dann befohlen, das Huhn zu braten. Als die Beweisannahme die Richtigkeit dieser Darstellung ergab, wurde die Ehe geschieden.

Späte Nachkommlinge. Nicht nur in ländlichen Familien kommt es vor, daß die Altersdifferenz zwischen dem Erstgeborenen und dem Neblhaken beträchtlich ist. Auch sonst stellt sich, gar nicht so selten, ein später Nachkommeling ein, worauf es zurückzuführen ist, daß mancher Onkel und manche Tante noch in den Windeln liegen, während ihre Kessen und Nichten bereits erwachsen sind. Dennoch dürfte ein Altersunterschied zweier Schwwestern um 71 Jahre, wie er aus einem einleinen bulgarischen Dorf nahe der türkischen Grenze berichtet wird, einzigartig sein. Die älteste Schwester, eine Ratzone jenseits der hiesigen, wurde geboren, als ihr Vater dreißig Jahre zählte, das jüngste Schwesterchen aber, als der Vater das ebensolche Alter von 101 Jahren erreicht hatte.

Japanische Zeitungen. In Tokio erscheinen 19 große Zeitungen. Die sechs größten haben folgende Auflagenziffern: „Yomiuri“ hat eine Auflage von 1.200.000 Exemplaren und beschäftigt ein Personal von 4500 Mann. „Tokio Nishi“ erscheint in einer Auflage von 1.100.000 und beschäftigt 5000 Angestellte. „Tokio Asahi“ hat eine Auflage von 1.100.000 und ein Personal von 5000. In größerem Abstände folgen „Maino“ mit einer Auflage von 300.000 und mit einem Personal von 3000. Die kleinste Auflage von den sechs größten Zeitungen hat „Kokumin“ mit einer Auflage von 150.000 und einem Personal von 2000 Angestellten.

Sein eigener Großvater. Verwickelte Familienbände sind manchmal nur mit Mühe zu entwirren. Geradezu grotesk ist aber ein Fall, der von der Insel Lolland gemeldet wird und einen Mann — nennen wir ihn Hansen — erkennen ließ, daß er sein eigener Großvater geworden ist. Befragter Hansen hatte vor einigen Jahren eine Frau geheiratet, die schon über eine erwachsene Tochter verfügte. Der Vater Hansen, der gern und häufig bei dem neugeborenen Paar zu Gast war, verliebte sich in das junge Ding, fand Gegenliebe und heiratete die Tochter. Damit beginnt die Verwicklung. Durch die Heirat wurde der Vater Hansens sein Schwigerjahn und die Stieftochter avancierte zu seiner Stiefmutter. Als Hansens Frau ihm einen Sohn gebar, war dieser zugleich seines Vaters Schwager und Hansens Onkel, denn dieser Sohn war ja ein Bruder der einzigen Stieftochter und jetzigen Stiefmutter Hansens. Jetzt aber hat auch die Frau des Vaters einen Sohn geboren, und mit ihm gelangt die Familiengeschichte auf ihren Höhepunkt. Denn dieser Sohn ist nun wieder Hansens Bruder und gleichzeitig sein Onkel, denn er ist ja auch ein Sohn seiner Stieftochter. Dieser Tatbestand hat andererseits zur Folge, daß Hansens Frau zugleich seine Großmutter ist und zwar in ihrer Eigenschaft als Mutter der Frau seines Vaters. Und er selbst kann sich nicht mit Unrecht als sein eigener — wenn auch nicht leiblicher — Großvater bezeichnen.

Textile Beratungsecke

Die Abgabe von Strickwolle

Strickwolle kann auch auf die gesperrten Reichsleiterkarten für Männer und Frauen bezogen werden, und zwar im Kalenderhalbjahr jeweils 100 Gramm. Die Beschränkung der Menge auf halbjährlich 100 Gramm ist seit April dieses Jahres auch auf die Weiberkarten für Knaben und Mädchen ausgedehnt worden. Die erste Rate des am 30. Juni beendeten Kalenderhalbjahres mußte bis zum 30. Juni 1944 bezogen sein, eine Nachlieferung ist nicht möglich. Für die Abgabe von Strickwolle gelten die gleichen Grundätze hinsichtlich der einmaligen Abgabe im Kalenderhalbjahr wie bei dem Bezug von Meterware hinsichtlich des vierteljährlichen Bezuges, das heißt, wie Meterware, die in dem einen Vierteljahr nicht bezogen wurde, nicht im nächsten Vierteljahr nachbezogen werden darf, so kann auch Strickwolle, für die die Bezugsrechte des einen halben Jahres nicht ausgenutzt wurden, nicht anstatt dessen im nächsten Halbjahr in der doppelten Menge bezogen werden. Als Halbjahr gilt das Kalenderhalbjahr Januar—Juni und Juli—Dezember. Nach dem 1. Juli können also nicht 100 Gramm Strickwolle für die vor dem 1. Juli liegenden sechs Monate nachbezogen werden. Umgekehrt sind auch Bezugsrechte nicht erlaubt, mit anderen Worten kann jemand, der nach dem 1. Juli bereits 100 Gramm Strickwolle gekauft hat, zum Beispiel im August auf Grund der dann fällig werdenden Punkte der Reichsleiterkarte nicht schon Strickwolle einkaufen, die er erst ab 1. Januar 1945 beziehen dürfte.

Keine Bedenken bestehen jedoch dagegen, daß bei Vorlage von Weiberkarten mehrerer Personen, zum Beispiel des Ehegatten oder der zur Kamme gehörenden Kinder, auf jede Weiberkarte 100 Gramm gleichartiger Strickwolle bezogen werden.

Auf sämtl. Weiberkarten für Kinder bis zu 3 Jahren darf Strickwolle im Rahmen der vorhandenen Punkte ohne mengenmäßige oder zeitliche Begrenzung gekauft werden.

Die Abgabe von Strickwolle wird, mit Ausnahme beim Bezug für Kinder bis zu 3 Jahren, auf der vierten Reichsleiterkarte vermerkt, und zwar im Raum des Sonderabschnittes b für Erwachsene, für Knaben und Mädchen im Raum des Sonderabschnittes 4. Die Entgegung auf der 4. Reichsleiterkarte erfolgt auch dann, wenn der

Kauf auf Abschnitte der 3. Reichsleiterkarte vorgenommen wurde. Die 4. Reichsleiterkarte ist also bei jedem Einkauf von Strickwolle dem Kaufmann vorzulegen.

Geltungsdauer der Dritten Reichsleiterkarte.

Im Zusammenhang mit den Anfang Juli getroffenen Bestimmungen über die Ausgabe der fünften Reichsleiterkarte für Kinder und Jugendliche ist über die Geltung der Dritten Reichsleiterkarte — einschließlich der daneben ausgegebenen Jungweiberkarte für Jugendliche — bestimmt worden, daß diese bis zum 31. Dezember 1944 weiterläuft. Alle Bezugsabschnitte der Dritten Reichsleiterkarte sind gültig und können im Rahmen der sonst für den Bezug von Spinnstoffwaren geltenden Bestimmungen ausgenutzt werden. Entgegen früheren Regelungen muß jedoch darauf geachtet werden, daß zwischen der Dritten und vierten Reichsleiterkarte insofern kein Unterchied mehr besteht, als die Beschränkungen des Verkaufs, die nur die vierte Reichsleiterkarte gelten, auch für die Dritte Reichsleiterkarte Geltung haben. Die Punkte der Dritten Reichsleiterkarte können also nur im Rahmen der auch für die vierte Reichsleiterkarte geltenden Ausnahmen von der Bezugspflicht benutzt werden.

Der Bezug von Nähmitteln.

Die Abgabe von Nähmitteln ist wie folgt geregelt worden: Auf die vierte Reichsleiterkarte für Männer können auf den Sonderabschnitt e ab 1. September 1944, auf den Sonderabschnitt b ab 1. November 1944 und auf den Sonderabschnitt c ab 1. Februar 1945 Nähmittel gegen Abgabe dieser Sonderabschnitte bezogen werden bei gleichzeitiger Abgabe von einem und einem halben Punkt. Bei der vierten Reichsleiterkarte für Frauen wurde der Sonderabschnitt b ab 1. September 1944, der Sonderabschnitt c ab 1. November 1944 und der Sonderabschnitt d ab 1. Februar 1945 für die Abgabe von Nähmitteln bei gleichzeitiger Abgabe von einem und einem halben Punkt fällig gestellt. Auf die für Kinder und Jugendliche ausgegebene fünfte Reichsleiterkarte kann die anderthalbfache Menge von Nähmitteln wie auf die vierte Reichsleiterkarte bezogen werden, und zwar gegen die Abgabe von anderthalb Punkten.

Glasprismen helfen die Erde messen

Das Lebenswerk des Ingenieurs von Bauernfeld.

Am 3. August führt sich zum 50. Male der Todestag des Geodäten und Ingenieurs Karl May von Bauernfeld, der als Hochschullehrer, als Theoretiker und Praktiker der Vermessungswissenschaft und des Brückenbaus eine nachhaltige Wirksamkeit entfaltet hat. Er wurde am 28. November 1818 in Kitzbühel in Oberösterreich geboren und starb in Feldafing bei München am 3. August 1894. Einer seiner Lehrer an der Polytechnischen Schule in München war der berühmte Mathematiker Ohm, unter dessen Einfluß er Mathematik und Physik zu studieren beschloß.

Von Bauernfeld war als Baupraktikant zunächst in der bayerischen Eisenbahnverwaltung tätig und wurde wegen seiner Fähigkeiten und seines Lehrgeschicks bald Lehrer an der Polytechnischen Schule und seit 1846 Professor für Geodäsie und Ingenieurwissenschaften. Er wirkte seit 1868 in gleicher Eigenschaft an der neugründeten Technischen Hochschule in München. Sein Hauptarbeitsgebiet war das Vermessungswesen, aber das er in zahlreichen Auflagen erschienenen Standardwerk „Elemente der Vermessungskunde“ verfaßte. Es war lange Zeit das einflussreichste und verbreitetste Lehrbuch dieser Wissenschaft. Daneben wirkte er als Ingenieur in der Generalverwaltung der Eisenbahnen, reorganisierte den höheren technischen Unterricht, wurde Mitglied und später Sekretär der europäischen Gradvermessungskommission und der nachmaligen Internationalen Erdvermessungskommission sowie Mitglied der Kommission zur Errichtung einer deutschen Gradvermessung.

Die Geodäsie oder Vermessungskunde förderte Bauernfeld durch wertvolle Untersuchungen und Schriften, durch Aufstellung neuer Vermessungs- und Berechnungsmethoden und durch Revision der Triangulation, d. h. der trigonometrischen Dreiecksmessung. Von seinen Untersuchungen sei hier nur ein auf Arbeiten über barometrische und trigonometrische Höhenmessungen, deren tägliche Verläufe er erkannte und als Folge der Wärmeausdehnung des Bodens erklärte, über Erdabwärtung und astronomische Strahlenbrechung und über die Bestimmung der Erdkrümmung. Er erforderte auch noch heute allgemein in der Geodäsie angewandte Prismenkreuz

und das darauf beruhende Diagonalsystem. Es handelt sich bei jenem um ein Spiegelinstrument, das aus zwei übereinanderliegenden, gleichschenkeligen und rechtwinkligen Glasprismen besteht mit Spiegelenden Hypotenusenflächen. Es hat die Eigenschaft, einfallende Lichtstrahlen um konstante Winkel von bestimmter Größe abzuweichen, und dient dazu, gerade Linien und rechte Winkel im Gelände rasch und bequem abzumessen. Bemerkenswert sind weitere Untersuchungen von Bauernfelds über Brückenverläufe, die für deren Berechnung lange Zeit maßgebend geblieben sind.

600 Jahre alte Eiche verrottet. Im Schloßpark von Neuenburg im Kreise Ludum mußte vor einigen Monaten eine mächtige alte Eiche, deren Alter von Forstmännern auf etwa 570 Jahre geschätzt wurde, gefällt werden, weil sie verrottete. Mehrere Männer mußten sich vier volle Tage mit Keilen und Sägen schwer mühen, ehe ihnen der Baumstamm erlag. Der Stamm der abgefallenen Eiche hat einen Durchmesser von 2,50 Meter. Drei Wochen erforderte es, bis der gewaltige Stamm zerhackt war; er ergab nicht weniger als 33 Raummeter Holz.

Die Hundstirne im Kammgebirge. Eine der merkwürdigsten Sandstein-Felsengebilde des Sudetenraumes ist die Hundstirne bei Kamm. Dieser mitten im Walde stehende Felsen erreicht die Höhe eines dreistöckigen Hauses, dessen höchstes Stockwerk jedoch logarithmisch durchbrochen ist. Vorn reißt sich an Felsen und macht die dahinter liegenden Felsen sichtbar. Der obere Teil des Felsens, das „Dach“, ist mit einer Erdschicht und mit Nadelbäumen bedeckt, worin ein Pflanzengebüsch von Kiefern wurzelt. Im Innern befinden sich mehrere geräumige Höhlen. Fast natürliche schlanke Felsensäulen tragen die Felsdecke. Diese Säulen weisen obenwärtige Durchlöcherungen auf. Zwischen den Säulen wölben sich Rundböden, die Anblicke auf das umliegende Waldgebiet gewähren. Der größte Felsraum läuft in einen vierzig Schritt langen Gang aus, den man nur in gekrümmter Haltung durchschreiten kann. Die Säulen verkleinern sich hier, links schließt die Felswand, rechts wölben sich einige Rundbögen.

Karlsruhe, Niebelsbach, den 31. Juli 1944

 Tiefschmerz machen wir Allen die traurige Mitteilung, daß meine liebe, herzengute Frau, unsere treubesorgte, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, von uns allen sehr geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mina Schneider
geb. Kraut

durch Pfliegerangriff im Alter von fast 55 Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefer Trauer:
Der Gatte Josef Schneider, Karlsruhe i. B.
Der Sohn Artur Schneider mit Frau und Kind, München, ihre Geschwister und alle Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/2 3 Uhr in Niebelsbach.

Es gibt keine gute und schlechte Anzeigenplätze.

Aber es gibt gute und schlechte Anzeigen.

Wissen Sie?

Wissen Sie, daß der Begriff Hormone ganz jungen Dajums ist und daß es 1904 das erste Mal gelang, ein Hormon, also einen lebenswichtigen körpereigenen Stoff, auf chemischem Wege künstlich herzustellen?

Eine Großtat deutscher Forschung

 ARZNEIMITEL

VAUEN



Schutzmarke

„VAUEN“ pfleglich behandeln, denn wir können z. B. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. — Mit diesem Bescheid müssen wir täglich viele Reparaturaufträge wieder zurücksenden. Deshalb behutsam umgehen mit

VAUEN-PFEIFEN NURNBERG

Denkst Du daran?

Viele unserer Vorkriegs-Versicherten haben Wohnungswahlverordnungen erhalten. Zur Wahrung aller Ansprüche ist die Verbindung mit uns nicht sträflich. Geben Sie uns jede Adressänderung unter Angabe der Nummer des Versicherungsheftes mit. — In übrigen Fällen wir auch wir vor alle weiteren Wünsche auf Neuversicherung.

DER BETREUUNGSDIENST DER VOLKSFURSORGER

Nichols Geschäftsstelle
Pforzheim, Marktplatz 4

Neuenbürg.

Kampf dem Verderb!

Kaninchenfelle

sind ablieferungspflichtig!

Kannalmstelle:
Fritz Bischoff
Bahnhofstr. 13.

Schützt den deutschen Wald!



IST EINE KRIEGSWICHTIGE ROHSTOFFQUELLE!

Reichsarbeitsgemeinschaft Schaafverteilung

Biete Radio

(Hilfsstromempfänger) 4 Röhren.

Suche Kleinkrafttrad

98 cm in gutem Zustand.
Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle Wülfbach.

Goldene Damenuhr

an schwarzem Rippsband (alles Echtheit) auf dem Weg Hohen-Schönberg

verloren.

Gegen Belohnung abgegeben.
Else Johannsen, Schönberg
Kr. Calw, Bahnhof zum „Döhlen“.

Wer gibt Honig geg. Heidelbeeren?

Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Größtes Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart od. Heildronn

Lagerplatz

offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluß zu kaufen oder zu mieten.

Angebote unter Nr. 854 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Besteres Ehepaar, zugabebereitigt, ideale, verträgl. Mieter sucht möbliert od. teilmöbliert.

2-3 Zimmer

m. Küche u. Zubehör in gutem Haus.
Angebote unter Nr. 7 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Kleinanzeigen
sind unübertreffliche Vermittler!

